

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 89 (1980)

Rubrik: Museum und Öffentlichkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zerische Landesmuseum erworben. Seine grossen Fachkenntnisse, sein unermüdlicher Einsatz zum Wohl des Museums, seine Zuverlässigkeit, seine liebenswürdige und gradlinige Art, die vielschichtigen Problemkreise anzugehen und Lösungen zu suchen, die für alle Beteiligten annehmbar und gerecht sind, werden uns fehlen.

Stiftung von Effinger-Wildegg

Schloss Wildegg war auch dieses Jahr, trotz langanhaltenden Schlechtwetterperioden, ein beliebtes Ausflugsziel, was durch die um 1762 auf 23 820 angestiegene Besucherzahl belegt wird. Entsprechend erfreulich war auch der Absatz von Dias, Ansichtskarten, Führern und anderen Publikationen.

Die Unterhaltsarbeiten im Amslergut und im Rebhaus nahmen ihren Fortgang, und die dringend notwendigen Erneuerungsarbeiten an der Wasserversorgung konnten in Angriff genommen werden. Im Schloss selbst restaurierten Mitarbeiter des Ateliers für Möbelkonservierung die Salisstube, das kleine und das grosse Esszimmer sowie das grosse Wohnzimmer (vgl. S. 42 Konservierung).

Schlossgarten, Obstplantagen, Gärtnerei und Beerenpflanzungen mussten leider auch 1980 mit reduziertem Personaleinsatz betreut werden. Trotzdem boten die schmucken Anlagen wiederum ein erfreuliches Bild.

Der Wald erforderte Holzereiarbeiten, Durchforstung, Dickungspflege und Ausmähen der Weihnachtsbaumkulturen. Erneut mussten zudem erhebliche Wildschäden behoben werden.

Die Frühjahrssitzung der Eidgenössischen Kommission für das Schweizerische Landesmuseum fand auch dieses Jahr im südlich des grossen Hofes liegenden Wohngebäude, das in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts für Julie von Effinger in neugotischer Form errichtet worden war, statt.

Traditionsgemäss diente Schloss Wildegg als stimmungsvolle Kulisse für die Feier zum 1. August. Das «Klauswettklopfen» lockte anfangs Dezember zahlreiche Zuschauer in den Schlosshof.

Museum und Öffentlichkeit

Schausammlung

Im Anschluss an die Sonderausstellung «Das frühmittelalterliche Gräberfeld am Sankt-Peter-Hügel in Zürich» (vgl. Jahresbericht 1979, S. 15) wurden die aus diesem Friedhof stammenden Grabbeigaben und insbesondere das beigabenreiche Grab 10 in einer speziell grossen Vitrine unter dem Titel «Frühmittelalterliches Zürich» permanent ausgestellt. Auch das komplett gehobene Grab 6 bildet inskünftig einen festen Teil der frühmittelalterlichen Schausammlung.



Die aus dem späten 12. Jahrhundert stammende Säule mit Kapitell aus dem ersten Kreuzgang des Klosters Kappel (vgl. Jahresbericht 1979, S. 17) fand ihren definitiven Platz im Raum der romanischen Kunst.

Der ehemalige «kleine Lichthof» im ersten Obergeschoss des Westflügels, aus welchem eine steinerne Treppe mit Eisengeländer ins darüberliegende Dach-Ausstellungsgeschoss führt, wurde im Berichtsjahr umgebaut, um künftig die mit dem Legat Stockar in den Besitz des Museums übergegangenen Ausstattungsstücke aus dem Haus «Zum Oberen Berg», heute «Stockargut», aufzunehmen. Das betriebseigene Atelier für Möbelkonservierung führte alle anfallenden Schreinerarbeiten aus.

Bei der im Kellergeschoß aufgestellten Walliser Getreidemühle, deren Antriebsachse, der sogenannte Wellbaum, schon beim Einbau 1967 nur mit mancherlei Kunstgriffen betriebstüchtig gemacht werden konnte, erwies sich eine Neuanfertigung der zentralen Antriebsachse als unumgänglich. Die Arbeit wurde einem noch mit den traditionellen Arbeitsmethoden vertrauten Zimmermann im Knonauer Amt übergeben. Der neu gehauene lärchene Wellbaum versieht nun seine Aufgabe einwandfrei und zur Freude aller, die – wie es im Rahmen von Führungen erfolgen kann – eine durch Wasserrad angetriebene Mühle in vollem Betrieb sehen möchten.

Seit längerer Zeit hat sich die Neuhängung eines Teiles unserer bedeutendsten Glasgemälde aufgedrängt, waren doch in den letzten Jahren wichtige Exemplare wie u. a. jene aus dem Kloster Tänikon hinzugekommen. In Raum 30 sind die drei grossen Fenster gänzlich neu gestaltet worden, so dass man nun insgesamt 24 der schönsten Wappenscheiben, in einem sinngemässen Ablauf dargeboten, bewundern kann. Da eine Umrahmung mit kleinen Butzenscheiben immer noch die beste Art ist, Glasgemälde zu präsentieren, versteht sich auch der recht arbeitsintensive Aufwand dieser Neugestaltung.

1. Aquarell, von Johann Jakob Oechslin. 1855. Acht berittene Soldaten in Uniformen der Ordonnanz 1842 und 1852, im Hintergrund Schaffhausen. 23,3 x 38,9 cm. (S. 28 und 60)



2. Ölgemälde auf Lindenholz, von Caspar Goar Wolf. Um 1773. Ansicht des Schlosses Mauensee von Süden. 14,2x21,2 cm. (S. 34 und 62)

Sonderausstellungen

Ein breitgefächertes Angebot an Sonderausstellungen erschliesst dem Landesmuseum jedes Jahr neue Freunde. Sie bieten die Möglichkeit, dem Publikum kostbare Objekte aus den verschiedenen Studiensammlungen vorzustellen. Oft gelingt es auch, die eigenen Bestände für eine befristete Zeit mit sonst kaum zugänglichen Objekten aus Privatbesitz sinnvoll zu ergänzen.

Wie jedes Jahr bildete die Präsentation der Geschenke und Neuerwerbungen aus dem Vorjahr den Auftakt. Da von den inventarisierten Objekten ungefähr die Hälfte geschenkweise ins Museum gelangte, war es eine angenehme Pflicht, den Donatoren und Gönner unsern Dank anlässlich der Eröffnung der Ausstellung im Rahmen eines festlichen Donatorenabends auszusprechen, an dem ein aus Mitarbeitern des Basler Kunstmuseums bestehendes Ensemble Kammermusik von G. F. Telemann und A. Ariosti darbot.

Unter dem Titel «Zürcher Zunft herrlichkeit und Zunftregiment» präsentierten sich jene Stücke aus der Zürcher Zunftgeschichte, die 1798 beim Einmarsch der Franzosen nicht im Schmelziegel untergegangen waren oder in alle Winde zerstreut wurden. Vom gewichtigen, einige Tonnen schweren Zunftgeschütz bis hinunter zu den zierlichen Wahlpfennigen der Gesellschaft zur Constaffel und der zwölf Zünfte war fast alles ausgestellt, was von den Schätzen der Vertreter der Herrschaft und der Macht im alten Zürich noch übriggeblieben ist.

Raum 47 beherbergte im Verlauf des Jahres «Schweizer Devotionsgraphik» und «Anonyme Handzeichnungen» aus den Beständen der Graphischen Sammlung. Die Eröffnung des Gotthard-Strassentunnels bot Gelegenheit, weitere Kostbarkeiten unter dem Titel «Die Gotthardroute im Bild» vorzustellen.

Unter den zum ersten Male im Museum gezeigten berühmten historischen Vermessungsinstrumenten befanden sich zwei Objekte,

die in bezug auf die Schweizergeschichte des 19. Jahrhunderts von besonderer Bedeutung sind: der Theodolit von Guillaume Henri Du-four und das Absteckungsgerät von Louis Favre.

Die vom Schweizerischen Museum für Volkskunde in Basel übernommene Ausstellung «Couleurstudenten in der Schweiz» erhielt in Zürich einige neue Akzente. Es wurde vor allem versucht, mit Dokumenten und einer grossen Zahl von dreidimensionalen Gegenständen an die historischen Höhepunkte studentischen Lebens zu erinnern.

Die vierhundertste Wiederkehr des Geburtstages des Zürcher Bürgermeisters Salomon Hirzel (1580-1652) bot Anlass, diese besonders sympathische Erscheinung in einer kleinen Sonderausstellung näher vorzustellen. Salomon Hirzel erwarb sich zahlreiche Verdienste vor allem um den Bau der Stadtbefestigung, um geordnete Staatsfinanzen und als Diplomat. Es ist zu einem grossen Teil ihm zu verdanken, dass die Eidgenossenschaft nicht in den Dreissigjährigen Krieg hineingezogen wurde.

Zur 1500-Jahrfeier der Geburt des heiligen Benedikt zeigte das Landesmuseum die vielbeachtete Ausstellung «Der heilige Benedikt in der Kunst der Schweiz», die unter dem Patronat der schweizerischen Benediktinerkongregation stand. Das Ausstellungsgut kam weitgehend aus schweizerischen Benediktiner- und Benediktinerinnenklöstern und war grösstenteils erstmals öffentlich zu sehen. Dank des Graphischen Betriebs Benziger, Einsiedeln, erschien zur Ausstellung ein reich bebildeter Führer.

Das vielfältige Wirken der Gilde der Zürcher Heraldiker wurde anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums dieser Gesellschaft anhand einiger nicht alltäglicher Dokumente und Gegenstände illustriert.

Seit 1935 beherbergt das Landesmuseum die Münzsammlung der Zentralbibliothek als Depositum. Aus diesem reichen Schatz konnte unter dem Titel «Münzkunst der Renaissance und des Barock – Kostbarkeiten aus der Münzsammlung der Zentralbibliothek Zürich» eine thematische Auswahl an Porträts, allegorischen Darstellungen und Veduten zusammengestellt werden.

Im Wohnmuseum Bäringasse organisierte die Präsidialabteilung der Stadt Zürich in den für Wechselausstellungen reservierten Räumen des Erdgeschosses drei Sonderausstellungen, teilweise unter Einbezug von Objekten des Landesmuseums: «Das Zürcher Herbar von Jean-Jacques Rousseau», «Salomon Gessner, Maler und Dichter der Idylle», «Verblendung und Berufung (Hexen, Sektierer und Schwärmer im alten Zürich)».

Führungsdiens

Seit Jahrzehnten finden am Donnerstagabend unsere öffentlichen Führungen statt. Jüngeren Datums ist die jeweils auf den darauffolgenden Dienstagabend angesetzte Wiederholung. Dank dem Bestreben, immer wieder neue Themen und andere Aspekte zu behandeln, ist das Interesse einer breiten Öffentlichkeit an diesen Veranstaltungen erfreulich gross. Die regelmässigen englischsprachigen Führungen während des Sommers vermitteln zahlreichen ausländischen Gästen einen vertiefenden Eindruck unserer Schausammlung. Für angemeldete Gruppen aus dem In- und Ausland fanden beinahe täglich Sonderführungen im Landesmuseum, im Wohnmu-

3. Frontispiz der «Naturhistorischen Alpenreise» von Franz Joseph Hugi. Solothurn. 1830. (S. 29 und 60)





4. Kanne, Steingut, mit schwarzem Umdruckdekor. Manufaktur Scheller, Kilchberg/ZH. Um 1850.
Höhe 22,5 cm. (S. 61)

seum Bärengasse und in der Keramikausstellung im Zunfthaus zur Meisen statt. Die Vielfalt unseres Ausstellungsgutes erlaubt es, das Thema der Führung auf das Interessensgebiet der betreffenden Gruppe abzustimmen und dadurch wesentlich zum Erfolg der Veranstaltung beizutragen.

Aus der langen Reihe der Sonderführungen seien u. a. hervorgehoben: je eine Veranstaltung für die Gattinnen amtierender und ehemaliger Bundesräte, für den Vorstand der Zürcher Frauenzentrale, für die Gattinnen der Zürcher Zunftmeister. Gross war das Interesse der Zürcher Zünfte an Sonderführungen durch die eindrückliche Ausstellung über das altzürcherische Zunftwesen. Erwähnen möchten wir ferner die Gäste der Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und der rätoromanischen Schweiz aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die uns mit alt Stadtrat J. Baur besuchten. Für das Museum warben auch Führungen und Vorträge für vier Rotary-Clubs aus der Region Zürich sowie die von der Klubschule Migros organisierte Veranstaltung «Kunst über Mittag», an der wir uns mit zwei Zyklen zu je zwölf Führungen beteiligt haben.

Grossanlässe wurden u. a. für die Vereinigung der Höheren Bundesbeamten, Sektion Zürich, organisiert, die ihre Mitglieder samt Angehörigen zu Führungen durch verschiedene Teile des Museums eingeladen hatte. Rund 120 Personen, nahezu ein Fünftel des Sek-

tionsbestandes, fanden sich ein, wobei auch Mitarbeiter von entfernten Bundesbetrieben wie Dübendorf, Reckenholz, Tänikon und Wädenswil gekommen waren. Im Rahmen ihrer 100-Jahrfeier bat die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte ihre Mitglieder in Stadt und Kanton Zürich zu einer Sonderveranstaltung ins Museum. Da unser Institut Objekte hütet, die seinerzeit dank der Gesellschaft für Erhaltung Historischer Kunstdenkmäler, wie die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte bis 1934 hieß, erworben werden konnten, erschien es angemessen, einige derselben im Rahmen mehrerer Führungen vorzustellen. Dieser Vorschlag stiess auf derart grosses Interesse, dass die Abende zweimal wiederholt werden mussten, so dass schliesslich rund dreihundert Mitgliedern unter kundiger Leitung der Konservatoren ein nachhaltiger Eindruck vermittelt werden konnte.

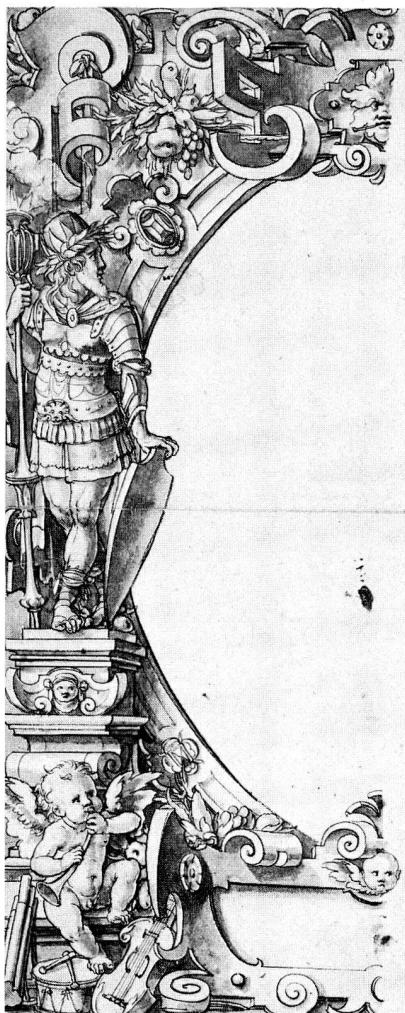
Schule und Jugend

Eine wichtige Dienstleistung des Landesmuseums sind seine Führungen und Beratungen für Lehrer und Schüler aller Stufen. Im Rahmen verschiedenster Fortbildungs- und Kapitelveranstaltungen versuchten wir, Lehrern aus zahlreichen Kantonen und aus dem benachbarten deutschsprachigen Ausland Sinn und Möglichkeiten der Arbeit mit Schülern in einem kulturhistorischen Museum aufzuzeigen. Erzieher und Jugendliche suchten sich auch privat bei uns Rat und Auskunft.

Erneut betreute das Landesmuseum den wiederum doppelt geführten sechsständigen Lehrerfortbildungskurs des Pestalozziiums Zürich. Das kantonalzürcherische Oberseminar hält seit Jahren einen Teil seines Didaktikunterrichts in unserem Haus sowie im Wohnmuseum Bärengasse ab. In zahlreichen schweizerischen und ausländischen Schulen, vom Kindergarten bis zur Universität, gehören auf den jeweiligen Lehrplan abgestimmte Führungen im Landesmuseum zum festen Programm. Dank dem Einsatz des Führungsdiestes können bis zu sechs Klassen pro Tag durch unsere Sammlungen begleitet werden.

Immer wieder finden Jugendveranstaltungen ausserhalb des Schulbetriebes bei uns statt. So unternahm z. B. der Kunstverein St. Gallen im Rahmen seines Jugendprogramms eine Exkursion nach Zürich, um an einer Sonderführung des Landesmuseums teilzunehmen. Auf Anregung des Schulamtes der Stadt Zürich stellte sich das Museum während einer Woche in der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule Wipkingen mit ausgewählten Objekten und praktischen Demonstrationen vor, wie etwa Papierschöpfen und Kupferdrucken.

Im Rahmen der Zürcher Ferienveranstaltungen liessen sich Schüler des 4. bis 7. Schuljahres in den Frühlingsferien über Ritter, Bauern und Bürger, über Königsfelden und Sempach informieren. «Hie Ritter – hie Bauer und Bürger» hießen die sechsmal durchgeführten Tagesexkursionen, die jeweils morgens in der Waffenhalle mit einer auf die Kinder zugeschnittenen Führung begannen, an der Leben und Treiben der Ritter und Eidgenossen zur Zeit der Schlacht bei Sempach erläutert wurden. Per Car ging es anschliessend nach Königsfelden zum Grab von Leopold III., dann weiter über Brugg aufs Schlachtfeld von Sempach, um dort den Schülern den Verlauf der



5. Scheibenriss, Feder in Schwarz, blau laviert, von Hans Brand. Um 1577. Ovaler Rollwerkrahmen. 41,5 x 32,5 cm. (S. 28 und 60)

kriegerischen Auseinandersetzungen von 1386 zwischen den Eidgenossen und dem österreichischen Ritterheer Leopolds III. zu schildern.

Jugendlager

Für unser diesjähriges Jugendlager – das achte –, das vom 16. bis 21. Juni dauerte, waren Fünftklässler in Begleitung ihrer Lehrer aus den Kantonen Luzern und Basel-Landschaft, aus Werthenstein, Neudorf, Bennwil, Lupsingen, Wenslingen und Zeglingen unsere Gäste. Wiederum stellte die kantonale Militärdirektion Räume in der Kaserne Zürich als bewährte Unterkunft zur Verfügung, wofür ihr der beste Dank ausgesprochen sei. Die langjährige Pächterin des Zeltrestaurants im Hof des Landesmuseums und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdiensten grosses Lob für die ausgezeichnete Verpflegung und Betreuung von Kindern und Lehrern. Die eigentliche Arbeit bestand für uns darin, jugendlichen und erwachsenen Teilnehmern das Ausstellungsgut in eindrücklicher Art und Weise näherzubringen. Zur Erleichterung der Nacharbeit im Schulzimmer erhielten die Lehrer schriftliche Unterlagen zu den meisten der behandelten Themen. Der Bericht über das Jugendlager wäre unvollständig ohne Nennung der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum, die wiederum Patronat und Finanzierung der Veranstaltung übernommen hat.

Museumsbesuch

Der Vergleich nachfolgender Besucherzahlen, nämlich:

	1980	1979
Landesmuseum	231 674	230 831
Keramikausstellung im Zunfthaus zur Meisen	76 857	58 628
Wohnmuseum Bärengasse	40 891	50 165
Total	349 422	339 624

ergibt das erfreuliche Resultat einer leichten Zunahme, was insofern bemerkenswert ist, als auch das Jahr 1980 in Zürich kein gutes Touristenjahr war. Der Erfolg der Keramikausstellung darf zu einem grossen Teil den vermehrten Führungen zugeschrieben werden.

Die durchgehende Öffnungszeit von 10-17 Uhr von Juni bis September gab vielen, vor allem ausländischen Besuchern der Stadt Zürich und Berufstätigen, Gelegenheit zu einem Abstecher ins Landesmuseum. Auch hat sich erneut gezeigt, dass das gut ausgelastete Zeltrestaurant im Museumshof einem ausgesprochenen Bedürfnis entspricht und einen zusätzlichen Anziehungspunkt während des Sommerhalbjahres darstellt.

Propaganda

Anlässlich sorgfältig vorbereiteter und mit einem Rahmenprogramm ansprechend präsenter Pressekonferenzen konnte die Öffent-

lichkeit mit allen grösseren Sonderausstellungen und den wichtigsten neuen Publikationen bekannt gemacht werden. Der gute Kontakt zu einer Reihe an unserer Arbeit besonders interessierter Journalisten und Redaktoren fand auch im Berichtsjahr seine Fortsetzung. In- und ausländische Fernsehgesellschaften liessen sich bei Aufnahmen im Museum von unseren Mitarbeitern beraten. Der Direktor äusserte sich in einem Interview des «Touristoramas» über Probleme des Landesmuseums. In der «Vitrine» bot sich unseren Mitarbeitern Gelegenheit, auf Sonderausstellungen aufmerksam zu machen. Eine ausführliche Sendung des Schweizerischen Kurzwelldienstes warb in italienischer Sprache für unser Haus. Wir sind den Medien für ihr Interesse zu grossem Dank verpflichtet. Erneutes Mitwirken bei der Ausbildung der Fremdenführer des Verkehrsvereins Zürich und des Institutes Juventus erlaubte auch dieses Jahr, an wesentlicher Stelle für die Anliegen unseres Museums einzutreten.

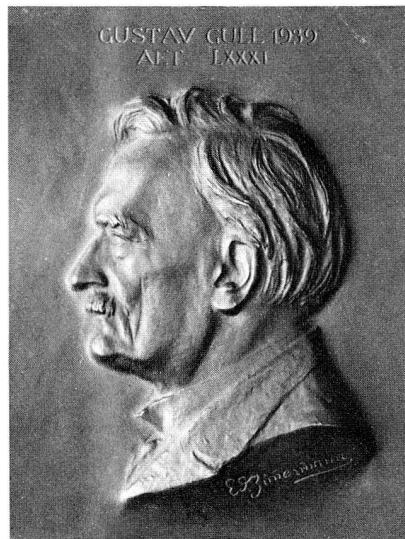
Eine Auswahl der recht naturgetreuen, auch an der Kasse des Museums erhältlichen Reproduktionen einiger unserer Glasgemälde sowie ein paar Glasobjekte aus verschiedenen Abteilungen konnten in Vitrinen im obersten Stock des Hauptsitzes des Schweizerischen Bankvereins für längere Zeit ausgestellt werden. Die Bank legte dort für ihre Besucher auch ein Faltblatt mit einem vom Glasgemälderessor verfassten Kommentartext auf. Wir freuen uns über diese nette Art, mit der wir auf die Schätze unseres Museums aufmerksam machen dürfen. Die gleiche Bank beauftragte uns mit der Auswahl eines Sujets für ihre Neujahrskarten, die sie mit Bildlegenden in fünf Sprachen zum Jahresende nach nah und fern versandte. In früheren Jahren waren andere Zürcher Museen an der Reihe gewesen, dieses Mal begleitete ein Ausschnitt aus einem Winterthurer Ofenbild die Festtagswünsche in alle Kontinente. Ebenfalls rund um den Globus gelangt die Swissair Gazette, eine auf sämtlichen Swissair-Flügen verteilte Zeitschrift. Mit einem Titelbild und acht ganzseitigen Farbtafeln sowie einem mehrspaltigen Text warb die Dezember-Ausgabe für das Landesmuseum.

Auf Einladung der Schweizerischen Mustermesse hatte Frau Dr. J. Schneider am «Tag der Frau» in Basel anlässlich eines Interviewblocks im Abschnitt «Wissenschaft und Kultur», zusammen mit einer weiteren Museumsleiterin, vor dem Plenum über Ansichten, Meinungen und Möglichkeiten in bezug auf ihre Arbeit Red und Antwort zu stehen.

Unnötig zu betonen, dass unsere Wissenschaftler an den vielfältigsten Veranstaltungen und Vorträgen bestrebt sind, auf das Museum und seine Aktivitäten hinzuweisen, um immer wieder neue Interessenten zu werben.

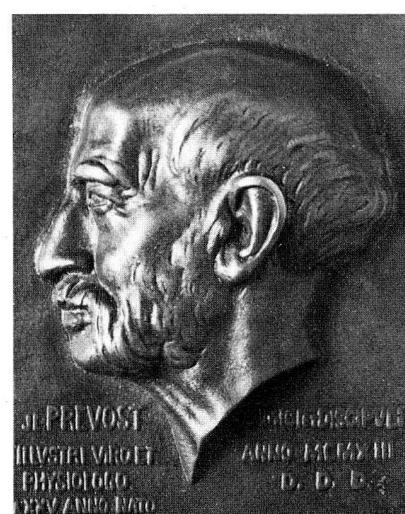
Publikationen

Publikationen bilden einen wichtigen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Es ist deshalb erfreulich festzustellen, in wie grossem Masse das Museum dieser Aufgabe im Berichtsjahr gerecht geworden ist. So konnte der Artemis Verlag in unseren Räumen den vielseitigen Bildband «Schatzkammer der Schweiz» der Presse übergeben. In intensiver, 18-monatiger Arbeit war ein Gemeinschaftswerk von zehn Konservatoren des Museums entstanden. 110 zum Teil far-



6. Plakette auf Gustav Gull, 1939, von E. Zimmermann. Bronze. (S. 62)

7. Plakette auf Jean Louis Prevost, 1913, von J. Vibert. Bronze. (S. 62)





8. Scheibenriss, Feder in Schwarz,
von Jost Amman. 1562. Der Sänger
Arion wird ins Meer geworfen.
31,1x20,8 cm. (S.28 und 60)

bige, ganzseitige Tafeln sowie rund 300 weitere zu den betreffenden Themen gehörende Abbildungen fügen sich zu einer Kunst- und Kulturgeschichte unseres Landes. Die knapp abgefassten Texte, die die Objekte in ihrem kulturgeschichtlichen Zusammenhang aufleuchten lassen, liegen dank der grosszügigen Hilfe der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum auch in französischer, italienischer und englischer Sprache vor. Dass die Herausgabe ohne direkte finanzielle Hilfe des Bundes erfolgte, darf hier erwähnt werden.

Die 1970 mit dem «Zinnband» eröffnete und bis 1979 auf fünf Bände angewachsene wissenschaftliche Katalogreihe über die Bestände des Landesmuseums konnte um zwei Publikationen erweitert werden: «Waffen im Schweizerischen Landesmuseum, Griffwaffen I», eine erstmalige Darstellung sämtlicher sich im Besitz des Museums befindlicher Schwerter und Dolche der Zeit von 800 bis ungefähr 1600, sowie «Wandgemälde, von Müstair bis Hodler», eine Veröffentlichung, die sich auf alle im Museum vorhandenen Wand-

gemälde erstreckt, von den Verputzfragmenten aus mittelalterlichen Zürcher Landkirchen bis zu den Fresken Hodlers in der Waffenhalle. Erneut wird damit eine beachtliche Zahl von Objekten der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Zinnforschungen von Direktor Dr. H. Schneider und P. Kneuss, die im kommenden Jahr diese Buchreihe unter dem Titel «Die Zinngießer der Schweiz und ihre Marken» fortsetzen werden, bildeten einen wesentlichen Teil des vom Landesmuseum redigierten 145. Neujahrsblattes der Antiquarischen Gesellschaft Zürich.

In der unter der Leitung des Museums begonnenen Reihe «Be- waffnung und Ausrüstung der Schweizer Armee seit 1817», die 14 Bände umfassen wird, kam als Nummer 8 «Artillerie I, Geschütze der Artillerie ohne mechanischen Rohrrücklauf» heraus. Wiederum vermochte das Museum entscheidende Grundlagen beizusteuern.

In vier Heften mit insgesamt 316 Seiten erschien programmgemäß die «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte», reich illustriert und mit einer Fülle von Aufsätzen zu den verschiedensten Themenkreisen schweizerischer Kulturgeschichte. Heft 3 enthielt z. B. vier Aufsätze über römische und mittelalterliche Gläser aus dem Gebiet der Schweiz, Heft 4 brachte die im Anschluss an die grosse Niklaus Manuel-Ausstellung in Bern gehaltenen Kolloquiumsbeiträge. Dem Wunsch nach in sich geschlossenen Nummern konnte damit wenigstens teilweise entsprochen werden.

Auch die Auslieferung des Jahresberichts erfolgte zeitgerecht in seiner seit Jahren ansprechenden Form. Er gibt stets einen knappen Überblick über die vielschichtige Arbeit unseres Instituts.

In neuer Form, mit farbigem Umschlag, steht ein Kurzführer in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung. Zum Führer



9. Schalenboden, Silber, getrieben.
Darstellung der Familie Fries-Sturm,
Zürich. 1682. Durchmesser 11,5 cm.
(S. 24 und 60)



10. Oben: Ecu d'or, von Münzmeister Henri Goulaz (1551-1556) in Genf, um 1555. Vorder- und Rückseite.
(S. 36 und 62)
Unten: Zürcher Golddukat 1648.
Vorder- und Rückseite. (S. 35 und 62)
Nat. Grösse.

durch das Wohnmuseum Bärengasse liegt nun eine Übersetzung ins Französische und Englische vor.

Der «Schweizer Museumsführer» erschien in seiner dritten Auflage. Wiederum hat das Landesmuseum den Bearbeiter zur Verfügung gestellt. Der Band ist stark erweitert und schliesst auch das Fürstentum Liechtenstein ein.

Ausleihdienst

Das Landesmuseum beteiligte sich mit Leihgaben an folgenden Ausstellungen:

- Augsburg, Rathaus: «Welt im Umbruch – Augsburg zwischen Renaissance und Barock»
- Baden-Baden, Staatliche Kunsthalle: «Stilleben in Europa»
- Basel, Kunstmuseum: «Caspar Wolf, Landschaft im Vorfeld der Romantik»
- Basel, Schweizerisches Museum für Volkskunde: «Geformtes Wachs»
- Bern, Bernisches Historisches Museum: «Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts»
- Bischofszell, Ortsmuseum: «Der Bischofszeller Teppich und seine Zeit»
- Bochum, Deutsches Bergbaumuseum: «5000 Jahre Feuersteinbergbau»
- Bulle, Musée gruérien: «Canivets»
- Chaux-de-Fonds, La, Musée des beaux-arts: «500 siècles d'archéologie neuchâteloise»
- Düsseldorf, Goethe-Museum: «Mit Goethe in der Schweiz»
- Gelfingen, Schloss Heidegg: «Die Zinnsammlung von Dr. Ed. Müller-Dolder, Beromünster»
- Genf, Musée d'art et d'histoire: «Das Pfahlbaubild des 19. Jahrhunderts»
- Hallein, Keltenmuseum: «Die Kelten in Mitteleuropa»
- Köln, Josef-Haubrich-Halle: «Der Kölner Dom im Jahrhundert seiner Vollendung»
- Landshut, Burg Trausnitz: «Wittelsbach und Bayern»
- Lausanne, Musée historique de l'Ancien-Evêché: «Lausanne et Benjamin Constant»
- London, Agenturgebäude der Schweizerischen Verkehrszentrale: «Der Staatsbesuch von I.M. Königin Elisabeth II. in der Schweiz»
- Mainz, Römischi-Germanisches Zentralmuseum: «Gallien in der Spätantike»
- Münchenbuchsee, Gemeindehaus: «Alt Buchsee»
- Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen: «Instrumenten-Baukunst heute»
- Stans, Pfarreiheim: «Die Nidwaldner Tracht im Wandel der Zeit»
- Steyr, Schloss Lamberg: «Die Hallstattkultur, Frühform europäischer Einheit»
- Winterthur, ABM-Zentrum Winterthur-Rosenberg: «Leben im Hochmittelalter»
- Winterthur, Museum Lindengut: «Die Grafen von Kyburg in Dokumenten»
- Wolfenbüttel, Herzog-August Bibliothek: «Salomon Gessner»
- Zofingen, Rathaus: «100 Jahre Gesellschaft für Schweizerische

Kunstgeschichte»
 Zug, Kunsthau: «500 Jahre Kirche St. Oswald in Zug»
 Zürich, Haus zum untern Rech: «Gärten im alten Zürich»
 Zürich, Haus zum untern Rech: «Kanalisationssanierung und Archäologie»
 Zürich, Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Wipkingen: «Handarbeitsutensilien aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert»
 Zürich, Helmhaus: «Es weihnachtet sehr...»
 Zürich, Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich: «Modellbau im Handwerk»
 Zürich, Ortsmuseum Höngg: «Höngger sehen Höngg, früher – heute – morgen»
 Zürich, Schweizerische Bankgesellschaft: «Öise Bärg»
 Zürich, Schweizerischer Bankverein: «100 Jahre Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte»
 Zürich, Wohnmuseum Bärengasse: «Salomon Gessner»
 Zürich, Wohnmuseum Bärengasse: «Verblendung – Sektierer und Schwärmer in und um Zürich»
 Zürich, Zunfthaus zur Meisen: «Empfang für I.M. Königin Elisabeth II. von England am 2. Mai 1980»

Beziehungen zu anderen Museen

Wie bereits im Jahresbericht von 1979 erwähnt, durften wir für das Bundesbriefarchiv in Schwyz Vorschläge zur besseren Präsentation und Aufbewahrung der kostbaren Banner unterbreiten. In Zusammenarbeit mit der Direktion des Amtes für Bundesbauten und den zuständigen Behörden des Kantons Schwyz konnte eine vollkommen neuartige Ausstellungsweise entwickelt werden. Die Banner sind jetzt auf einer mit Stoff überzogenen, leicht geneigten Platte in Einzelvitrinen zu sehen. Diese sind untereinander verbunden, Temperatur und Feuchtigkeit sind in allen gleich. Eine konstante, geringe Bespülung mit absolut sauberer Luft verhindert jegliche Staubablage. Diese Massnahmen gewährleisten eine möglichst lange Erhaltungsdauer der höchst gefährdeten Textilien. Das Fahnenatelier hat im Berichtsjahr folgende Stücke restauriert: Sempacherfahne; Burgunderzeitfahne; «Romfahne», ein Landesbanner aus dem 15. Jahrhundert; Juliusbanner; Zürcher Schützenfähnlein, ein Beutestück von 1531; Fahne aus dem Bauernkrieg; wollenes Freifähnlein von Livinen; zwei Fahnen der Helvetischen Republik; Batallionsfahne Hettlinger von 1802; Pikettfahne von 1802; Schwyzer Regimentsfahne aus dem 18. Jahrhundert. Gleichzeitig erfassste das Landesmuseum den gesamten schwyzer Fahnenbestand in einem Katalog, um die neu gewonnenen wesentlichen Erkenntnisse in Text und Bild festzuhalten.

Zahlreich waren wiederum die Anfragen verschiedener Orts- und Heimatmuseen um Beratung beim Aufbau oder der Erweiterung von Sammlungen, bei Ausstellungsproblemen, Inventarisationsfragen oder Restaurierungsprojekten. Das geplante Bezirksmuseum in Gersau/SZ z. B. liess sich die einzige erhaltene Gersauer Fahne aus der Mediationszeit restaurieren. Das Museum in Le Landeron/NE erhielt bei der Realisierung des Ausstellungskonzepts Hilfe, desgleichen das Heimatmuseum in Rapperswil/SG beim Aufstellen einer



11. Oben: Silbergulden des Georg Philipp von Haldenstein/GR (1667-1695), 1692. Vorder- und Rückseite. (S. 62)
 Unten: Anderthalbfacher Goldgulden von Freiburg 1594. Vorder- und Rückseite. (S. 35 und 62)
 Nat. Grösse

eben erworbenen Waffensammlung. Das in Vorbereitung stehende Museum in der Burg Zug gab Anlass zur Wiederherstellung einer Fahne sowie der Katalogisierung des rund dreihundert Objekte umfassenden Uniformenbestands.

Eine nicht mehr wegzudenkende Grundlage für vielfältige Beziehungen zu zahlreichen anderen Museen unseres Landes bildet nach wie vor die Geschäftsstelle des Verbandes der Museen der Schweiz, die im Landesmuseum untergebracht ist (vgl. S. 20). Ein Gedankenaustausch auf Zürcher Museumsebene fand im Herbst statt, als sich eine Anzahl Museumsdirektoren und Leiter öffentlicher Institute zu einem Orientierungsroundgang durch unsere Sammlungen einfand, um bei einem anschliessenden Zusammensein gemeinsame Erfahrungen und Probleme zu diskutieren.

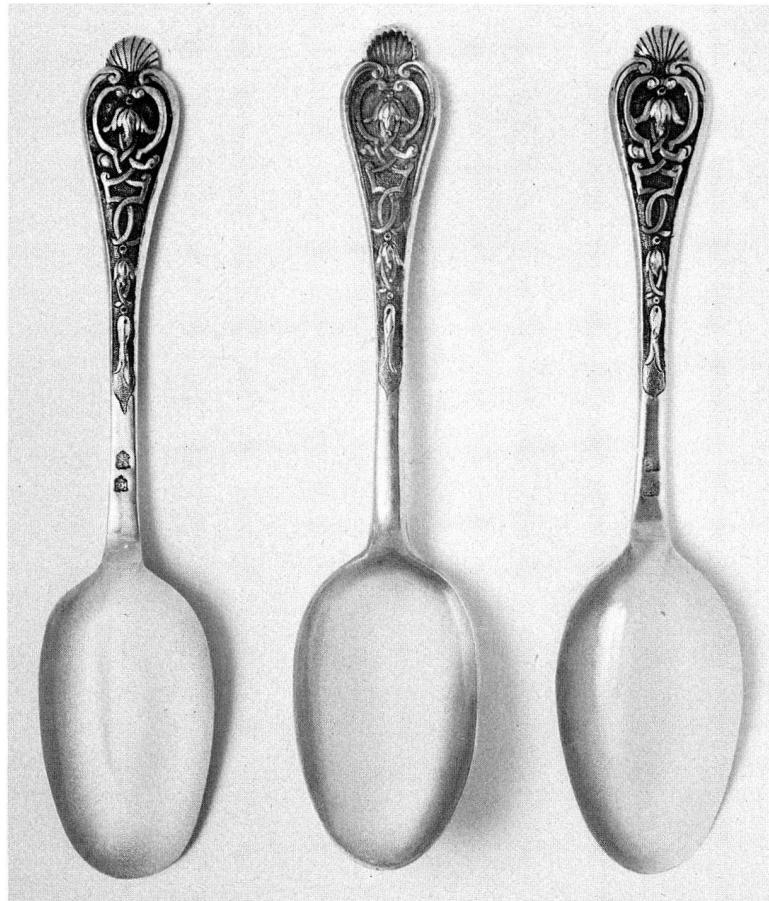
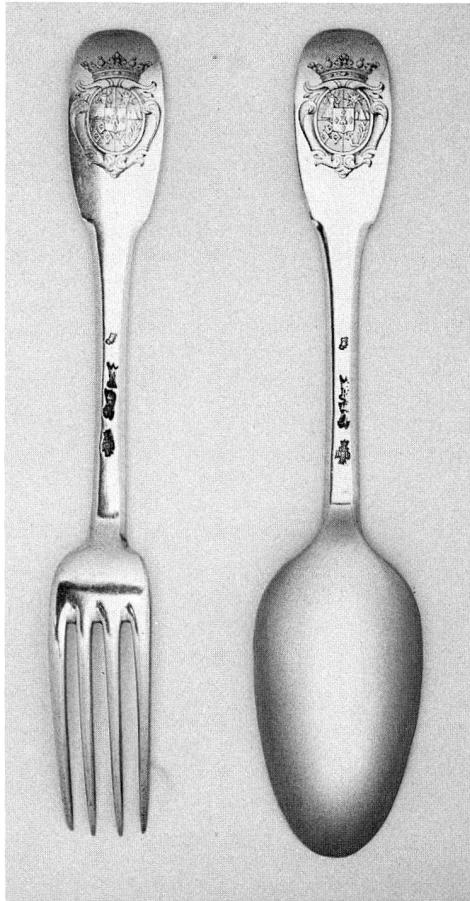
Zu einer ähnlich ungezwungenen Zusammenkunft trafen sich auf Einladung der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft die Betreuer öffentlicher Münzsammlungen in der Schweiz bei uns. Eines der Referate behandelte anhand praktischer Beispiele das Reinigen und Konservieren von Münzen.

Verband der Museen der Schweiz

Die engen Bande zwischen Verband der Museen der Schweiz und Landesmuseum bewährten sich erneut. Neben der Erledigung laufender Routinearbeiten organisierte die im Museum untergebrachte Geschäftsstelle im Rahmen der bereits zur Tradition gewordenen jährlichen Arbeitstagungen eine solche zum Thema «Keramik».

12. Silbergabel und -löffel mit geviertem Wappen der Familie von Muralt-von Ötlishausen und Heidelberg. Meisterzeichen des Denis Desportes. Wardeinzeichen Paris. 1734. Länge 19,7-20,4 cm. (S. 24 und 60)

13. Silberlöffel mit reliefiertem Régencebandwerk. Meisterzeichen des Johann Heinrich Grob. Beschauzeichen Zürich. Um 1725/30. Länge 18,5-19 cm. (S. 24 und 60)





14. Pokal mit Teller, Silber, teilweise vergoldet. Geschenk der Schweizer Kolonie Paris an Dr. J.C. Kern. Meisterzeichen des J. Wiese und J.H. Delarue. Feingehaltsstempel Paris. 1857. Pokal Höhe 30,4 cm, Teller Durchmesser 27,5 cm. (S. 26 und 60)

Schwerpunkte dieser Gespräche bildeten die Inventarisierung, Konservierung und Restaurierung sowie Unterbringung in Schau- und Studiensammlung. Mit Referaten, praktischen Hinweisen und Führungen durch ihre Abteilungen im Museum und in den Ateliers an der Konradstrasse trugen Prof. Dr. R. Schnyder und Dr. R. Wyss entscheidend zum Thema bei. Das Interesse war auch diesmal



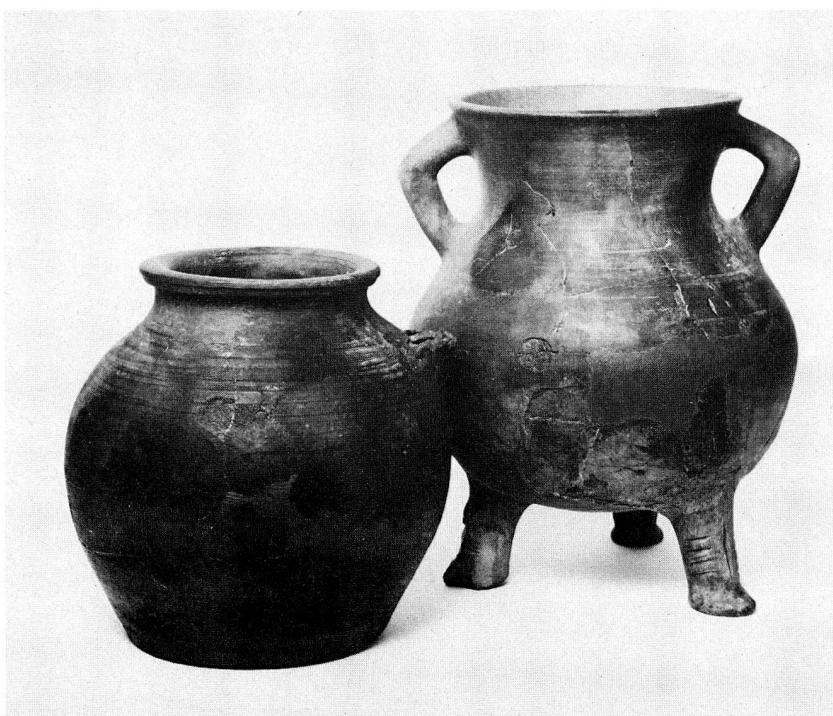
15. Weinprobierschale, Silber, getrieben, teilweise vergoldet. Meistermarke des Niklaus Stoll. Beschauzeichen Zürich. Um 1585/90. Durchmesser 10,1 cm. (S. 24 und 60)

gross, denn über vierzig Teilnehmer aus der ganzen Schweiz hatten sich eingefunden. Mehr als doppelt soviele Mitglieder lockte im Herbst die Generalversammlung nach Chur, wo die Vizepräsidentin des Verbandes und Direktorin des Rätischen Museums, Frau Dr. L. von Planta, für ein mustergültig komponiertes und für den Museumsfachmann vielseitiges und anregendes Programm gesorgt hatte. Ein Ausflug in weitere Teile des Kantons zu unlängst eröffneten Museen ergänzte die Tagung aufs beste.

Der Verband verfolgt und betreut zugleich mehrere Projekte von gesamtschweizerischem Interesse. Eine im Berichtsjahr erfolgte Umfrage unter den Museen über ihren «Museum-Shop» soll als Grundlage für eine diesbezügliche Arbeitstagung 1981 dienen. Gleichfalls wurden für das Bundesamt für Landestopographie Unterlagen für eine Karte der Museen der Schweiz und Liechtensteins erarbeitet, ein Desideratum, das um so leichter in Angriff genommen werden konnte, als im Verlauf des Jahres die dritte Auflage des Schweizer Museumsführers in Form eines handlichen, insgesamt 538 Museen umfassenden Bandes erschienen war. Der Vorstand des Verbandes hatte nicht nur dem Gedeihen dieser Publikation Aufmerksamkeit geschenkt, sondern auch dem für das kommende Jahr geplanten Werk von Claude Lapaire «Manuel de muséologie» und der bereits in Druck gegangenen «Systematik kulturhistorischer Sachgüter» von Walter Trachsler. Ferner befasste sich ein Arbeitsausschuss mit Fragen betreffend «formation du personnel» mit dem Ziel, zum Problem der Ausbildung von Museumspersonal zu Vorschlägen und konkreten Beschlüssen zu gelangen. Nach dreijährigem Unterbruch sprach eine Delegation des Vorstandes erneut

16. Kaffeekanne, engobierte Keramik mit buntem Alpenblumendekor.
Heimberg/BE. Um 1890.
Höhe 20,5 cm. (S. 61)





17. Dreibeintopf und rundbauchige Kanne mit Röhrenausschüttung. Aus den Resten von Schalltöpfen rekonstruiert, die anlässlich der Restaurierung der Kirche St. Arbogast in Oberwinterthur zum Vorschein kamen. Um 1280. (S. 30, 41 und 60)

bei der Generaldirektion der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft in Bern vor, um die Belange der Museen mit den für Kultur verantwortlichen Ressortleitern zu diskutieren. Eine nicht unwichtige Rolle spielt das zweimal jährlich mit einer Auflage von 500 Exemplaren erscheinende Bulletin «INFORMATION», redigiert von Frau Dr. Anna Rapp, das Abonnenten im In- und Ausland Einblick in das aktuelle Museumsgeschehen unseres Landes gibt.

Die Sammlung

Neuerwerbungen

Buntmetall

Aus dem englischen Kunsthandel gelang die Rückführung eines prachtvollen Bronzemörsers aus der Werkstatt des Hans Ulrich Roth (Rodt) in Basel (Abb. 18). Auf dem oberen Band über den beiden Traghenkeln in Delphinform liest man die mitgegossene Bezeichnung «HANS VLRICH ROTH 1640». Die gleiche Jahreszahl ist auf dem Leib in Punktmanier eingeschlagen. Zwei ovale Medaillons mit Band- und Blüteneinfassung zeigen Abraham, der seinen Sohn opfert, und Hiob, der auf dem Misthaufen von seinen Freunden verspottet wird. Eine kleine Kartusche trägt das Vollwappen Roth mit der Umschrift «HANS VLRICH RODT». Gemäss diesem Wappen war